Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 17

Artikel: Was kann und soll die Schule für die Körperpflege tun?

Autor: W.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was kann und soll die Schule für die Körperpflege tun?

Bon 28. R., Lehrer.

Der Mensch, der Herr über alle andern Wesen, hat von Gott nicht bloß — wie das Tier — einen sterblichen Leib erhalten, sondern in denselben wurde vom Schöpfer eine unsterbliche Seele gehaucht. Die Seele ist also der edelste Teil, der den Menschen über alles erhebt und ihn Gott ähnlich macht. Gott hat der Seele Anlagen geschenft, die aber bei dem jungen Menschen erst entwickelt werden müssen. Wie aber der Kern einer Nuß in einer kranken Schale nach und nach auch verdors ben wird, so leidet auch die Seele in einem schwächlichen Körper.

Der Leib ist das Werkzeug der Seele. Was die Seele wirken will, bedarf sie dazu der Mithilse des Leibes. Wie kann daher die Seele etwas aussühren, wenn der Leib ihr den Dienst versagt und durch Störung in seiner Organisation die Ausbildung der Seelenkräfte hemmt? Wie wichtig daher die Pslege der Seele ist, so ist es auch nicht minder wichtig, den Leib zu bilden, um ihn zu einem brauchbaren Werkzeug der Seele zu gestalten.

Die Pflege des Körpers ist auch Aufgabe der Schule geworden, und zwar kann der Lehrer in seiner Schule manches für dieselbe tun, nämlich:

Durch feinen Unterricht, durch eine richtige Lehr= methode und durch sein Beispiel.

Der Unterricht foll das Rind fürs Leben und seinen fünftigen Beruf fähig machen. Das ist aber erst dann der Fall, wenn der Mensch Durch die forperliche Erziehung muß nun eben erzweckt gesund ift. werden, die leiblichen Rrafte eines Menschen zu entwickeln, zu üben und ju bilden. In der Schule fann zwar von einer vollständigen förperlichen Erziehung nicht die Rede fein, indem dem Lehrer Zeit und Mittel fehlen, ober die Schüler nicht für alles empfänglich find. Mehr kann für die Leibespflege bei den ältern Schülern getan werden, die Rugen oder Schaden einer Sache einsehen. Diese Schüler find es eben, die man in ben Fächern unterrichtet, in denen am meisten die Körperpflege berückfichtigt werden fann. Um besten fann wohl der Lehrer seinen Schülern flar machen, wie die Gesundheit erhalten werden fann, durch den natur= fundlichen Unterricht. In diesem Jache hat der Lehrer Gelegenheit, auf nfluffe der Natur auf den Leib hinzuweisen. der Naturlehre findet er Stoff, wenn er von Licht, Wärme, Luft, Baffer und den Eigenschaften der Körper spricht.

Gbenso bietet dem Lehrer die Naturgeschichte Anlaß aus, dem Behandelten die Nuhanwendung für die Leibespslege zu ziehen. Wie vieles läßt sich nicht bei den Pflanzen sagen, mit denen man so viele innere und äußere Krankheiten heilen und andere verhüten kann! Bei Beschreibung einzelner Tiere wird der Lehrer, wenn er die Körperpslege besonders hervorheben will, nicht unterlassen, das zu betonen, was von den Tieren als Heilmittel benutt werden kann. Auf ähnliche Weise kann auch bei der Behandlung der Elemente oder Mineralien diese Seite hervorgekehrt werden. Dann gibt auch der geographische Unterricht etwa Gelegenheit, auf indirekte Art und Weise für die Körperpslege zu wirken, wenn von der Lage, dem Klima eines Landes die Rede ist; oder wenn man auf die Beschäftigung, Lebensweise und Nahrung einer Nation zu sprechen kommt. — Endlich kann der Lehrer geeignete Abschnitte, die von der Körperpslege handeln, lesen lassen. Auf diese Weise kann der Unterricht sehr wohlthätig und zweckdienlich sein.

Zweitens kann der Lehrer auch manches für die Körsperpflege tun durch eine richtig angewandte Lehrmesthode.—

Es wird den Kindern im Elternhause so manche ichadliche Gewohn= heit übersehen, teils aus Untenntnis, teils aus allzu großer blinder Liebe, fo daß der Lehrer in der Schule immer dagegen fampfen muß. Aus einem hause kommt z. B. ein Kind, das ist kurzsichtig. Nun muß ber Lehrer ftrenge darauf halten, daß dasfelbe fein Auge viel übt, die Gegenstände in möglichst weiter Entfernung ansicht, beim Lesen das Buch nicht zu nahe an die Augen bringt. Auch beim Schreiben durfen furgsichtige Kinder nicht hinunterliegen, sondern so gut als möglich aufrecht figen. Im allgemeinen halte der Lehrer ftrenge darauf, daß die Schüler in den Stühlen aufrecht figen, nicht mit der Bruft fo fehr an die Kante der Bank druden, oder die Beine immer übereinander schlingen. Beides ist ja dem Körper schädlich und somit der Körperpflege entgegen. -Eine längst bewiesene Tatsache ist es auch, daß ein langes Sigen ben Wer den Körper längere Zeit in der gleichen Rindern ungefund ift. Haltung hat, fühlt das Bedürfnis, feine Stellung zu wechseln. Go geht es auch den Kindern, die eben die Abwechslung lieben, regsam und lebendig find. Daher bringe der Lehrer in die Lehrmethode Abwechslung. Wo er nur kann, foll er die Rinder aufstehen laffen, etwa beim Ropf= rechnen, Lesen, Singen und auch im mündlichen Bortrage. Beim Stehen wird der Körper einigermaßen immer tätig erhalten, und die Blieder find immer angestrengt, mahrend beim Sigen die Glieder schlaff und ab-Der Lehrer halte die Schüler daher auch nicht ab, gemattet werden.

wenn sie schon vor dem Beginn der Schule spielen; er foll sie vielmehr dazu aufmuntern und ihnen zeigen, wie sie sich beluftigen können.

Endlich verdient auch das Strafen noch erwähnt zu werden. Der Lehrer foll und muß in der Schule ftrafen; kein Gehler, tein Bergeben foll ungestraft bleiben. Aber dennoch halte im Strafen Mag und Ziel! Es foll nicht in der Übereilung, nicht im Borne geichehen; ansonst könnte das leicht für den Körper des Schülers schlimme Folgen haben, und die Körperpflege würde auf diese Art nur beein= trächtigt und nicht gefördert. — Um endlich die Kinder an eine deutliche und verständliche Aussprache zu gewöhnen, — denn auch die Bildung bes Sprachorgans gehört zur Körperpflege - muß der Lehrer fehr da= rauf dringen, daß fie laut, langfam und vernehmlich sprechen. Schule dulde man fein Stottern, fein Befumfe und fein unüberlegtes Gine wohltlingende und reine Sprache ift eben eine herr= Schwaken. liche Gabe für den Menschen und hat auch schon manchen zu Ehre und Unsehen gebracht. Also auch in dieser Sinsicht kann viel für die Körper= pflege und das Wohl des Menschen geleiftet werden.

Was kann der Lehrer durch sein eigenes Beispiel zur Körperpflege feiner Schule beitragen? — Auch hier gilt der Ausspruch: "Worte belehren; Beispiele ziehen an!"

Will der Lehrer, daß seine Schüler reinlich seien. fo fei er ihnen ein Mufter in der Reinlichkeit. Wenn er erst selbst auch reinlich ist, so werden die Kinder hingezogen, ihren Körper durch Reinlichfeit frisch und gefund zu erhalten. - Spricht dann der Lehrer auch von der Arbeit= samkeit, daß sie gefund und fraftig mache, daß die Faulheit aber die Besundheit nach und nach vollständig vernichte, und ermahnt er die Kinder zu nütlicher Tätigkeit, fo leuchte er hier ebenfalls wieder mit bem guten Beispiel vor. Er zeige ihnen, daß er felbst ftets gerne tätig ift und sich immer nütlich beschäftigt und zwar um so mehr, da ja mäßige Bewegung für den Lehrer immer fehr notwendig ist. — Kommt der Lehrer auch auf die Mäßigkeit zu reden, und haltet er feine Schüler an, überall in allen Dingen Maß und Ziel zu beobachten, fo zeige er, daß er sich selbst auch in der Mäßigfeit ausübe. "Mäßigfeit und Ruh' schließt dem Arzt die Ture zu," sagt ja ein altes Sprichwort. — End= lich fann der Lehrer auch oft veranlaßt werden, von den für die Ge= sundheit des Körpers und damit der Seele üblen Folgen des Reides, Bornes, haffes und anderer Leidenschaften zu sprechen. In diesem Falle sei er seinen Schülern ein Muster und nachahmenswertes Beispiel der diesen Lastern entgegenstehenden Tugenden, nämlich der Sanftmut, De= mut, Nächstenliebe und Friedfertigfeit. Auch auf diese Weise kann der

Lehrer viel Gutes für die Leibespflege wirken. Sehen die Schüler das was sie tun oder unterlassen sollen, am Lehrer selbst durch sein Beispiel, so kann er sicher sein, daß seine Worte nicht in die blaue Lust geschwatt sind, sondern dann ist sein Unterricht von gutem Ersolg besgleitet. Es stellt sich aber auch die Notwendigkeit heraus, daß der Lehrer selbst gesund und kräftig sei. Die Gesundheit ist die köstlichste Gabe vom lieben Vater im Himmel für jeden Menschen und insbesondere aber für den Lehrer, der dieselbe wohl am meisten gebraucht. Es liegt ihm daher auch die Pslicht ob, sowohl für seine, als seiner Anvertrauten Gesundheit zu sorgen. Dann ist es ihm gegönnt, froh und freudig seinem Veruse zu leben und mit Glück und Heil für das Wehl seiner Untergebenen zu arbeiten.

Das neue zweite Schulbuch des Kts. Zug.

(von f. M., Lehrer in Buchs, Kt. Luzern.)

In der Verlagsanstalt Benziger und Comp. ist neulich erschienen: zweites Schulbuch für die Primarschulen des Kantons Zug, herausgesgeben von dem bekannten Pädagogen Baumgartner, Seminardirektor in Zug. Dasselbe präsentiert sich in einem recht schmucken Gewande; Papier vorzüglich, Druck groß und deutlich, und die Vilder sind sauber und schön.

Im Vorwort gibt der Versasser eine trefsliche Anleitung für den Lehrer. Inhaltlich ist dasselbe gegliedert in zwei Hauptteile: der erste Teil bietet den methodisch geordneten Lesestoff und zerfällt in fünf Abschnitte, handelnd a. vom Shulleben b. vom häuslichen Leben c. von der Umgebung des Hauses d. im Freien und e. in Dorf und Stadt. Der zweite Teil bietet grammatische und stilistische Übungen, und zuleht solgt in weißer Schrift auf schwarzem Grunde eine recht anschauliche Tabelle mit den Interpunktionszeichen und deren Wert.

Die Auswahl des reichhaltigen Stoffes aus Schule, Haus, Um gebung, Freien, Stadt und Dorf auß eine vorzügliche genannt werden; freilich einige Autoren treffen eine andere Einteilung (nach den Jahreszeiten) oder gehen vom Elternhause aus. Wie der Verfasser einleitend bemerkt, soll das Lesebüchlein nicht nur ein Mittel des Unterrichts, sondern ebensosehr ein Mittel der Erziehung sein; im zweiten Teil hat er dargelegt, daß schon auf der Unterstufe die grammatischen Belehrzung en nicht wohl entbehrt werden können. Bei einer Blumenlese der entsprechenden Lehrmittel anderer Kantone hat das luzernerische (Verfasser: Stadtlehrer Bühlmann sel.) zur Zierde des Buches manch Sträußchen lassen müssen. Der theoretische Teil überholt den erstern etwas